

NEUES DEUTSCHLAND. Berlin 29. November 1958: Ein Lexikon erzählt:

Wie Goethes Werke entstanden sind

Wenn ein großer Dichter gestorben ist, dann beginnen seine Werke in einem höheren Sinne der Allgemeinheit zu gehören: Das Verhältnis der Leser zum Autor gewinnt eine neue Qualität. Etwaige Selbstdarstellungen und Memoiren erlangen gesteigertes Interesse, denn wie sein Werk nicht mehr von ihm verändert, erläutert, verteidigt werden kann, so bleibt doch nun vieles einfach hinzunehmen, ja Geheimnis, was man gern von dem Dichter gewußt hätte. Das "Warum?", das so manche Leserversammlung mit bekannten Autoren unserer Tage belebt, bleibt unbeantwortet oder der Spekulation von solchen Literaturhistorikern überlassen, die sich bis heute z.B. über die Otilie der "Wahlverwandtschaften" nicht einigen konnten und dieses Rätselraten sogar für eine verdienstliche Tätigkeit halten. Eine nach streng wissenschaftlichen Maßstäben gearbeitete Geschichte der "Entstehung von Goethes Werken" war daher seit langem allen Goethe-Freunden und -Forschern erwünscht. Sie beginnt jetzt im Akademie-Verlag Berlin zu erscheinen. Herausgegeben vom Institut für Deutsche Sprache und Literatur der Deutschen Akademie der Wissenschaften, wurde sie von Momme Mommsen unter Mitwirkung von Katharina Mommsen bearbeitet. Die ersten beiden umfangreichen Bände liegen vor.

Einer Riesenarbeit gegenüber, wie sie hier unternommen wird, sind Respekt und Zurückhaltung geboten: Eine abschließende kritische Würdigung kann erst erfolgen, wenn das Werk vollendet ist, dessen erste zwei Bände, in alphabetischer Ordnung, nur bis zum Buchstaben D ("Dichtung und Wahrheit") führen. Es seien daher heute und hier nur einige Eindrücke wiedergegeben, die sich dem Betrachter schon jetzt aufdrängen.

Es betrifft das zunächst die Konzeption des Werkes, deren höchst lobenswerter Sinn es ist, ein Lexikon der Dokumente zu bieten, das, leicht handhabbar, die Entstehungsgeschichte der Werke Goethes nicht in den Worten der Bearbeiter erzählt - was zu Ungenauigkeiten, strittigen Formulierungen und mannigfacher Auslegung zugänglicher Auffassungseigentümlichkeiten führen könnte - , sondern sich darauf beschränkt, Goethes zahlreiche eigene Angaben und andere unanfechtbare zeitgenössische Quellen zum Gegenstand zu registrieren. Inwiefern auch bei einer solchen, durchaus zweckmäßigen Methodik durch die Auswahl der Dokumente und die Ausdehnung oder Einschränkung des Zeitraumes der Beobachtung etwa eine gesellschaftskritische Einschätzung begünstigt oder behindert werden kann, bleibt abzusehen. Eine Stichprobe beim ersten Band ergab zum Beispiel, daß "Der Bürgergeneral", der in drei Tagen 1793 niedergeschriebene und im selben Jahre aufgeführte Einakter Goethes, der uns seines Stoffes wegen interessiert (Persiflage der französischen Revolution) und heute mit Recht vergessen ist, bis 1829, also bis 36 Jahre nach seiner Entstehung betrachtet wird, während der sechsbändige, in seiner Bedeutung gar nicht zu überschätzende Briefwechsel mit Zelter mit dem Erscheinungsjahr 1834, so schnell abgetan ist, daß für die Dokumentation der Folgeerscheinungen zum Beispiel das Eingreifen des preußischen Zensurkollegiums gegen das Werk kein Raum bleibt.

Eine andere Frage ist die der Vollständigkeit. Sie ist leider nicht gewahrt, weil Goethes Gedichte, die sogenannten "Amtlichen Schriften" und die Prosasprüche nicht berücksichtigt wurden. Was die

Entstehungsgeschichte der Amtlichen Schriften anlangt, so ist es richtig, daß deren Aufzeichnung und Neupublikation durch Dr. Willy Flach begonnen wurde. Es ist jedoch bekannt, welche Schwierigkeiten hier aufgetreten sind, und überdies gälte dieselbe Entschuldigung wohl auch für die naturwissenschaftlichen Werke Goethes, deren gleichzeitige Neuausgabe durch die Leopoldina ihre Einbeziehung in das vorliegende Werk doch auch nicht verhindert hat. Was aber die zweifellos nicht unbegründeten Hinweise auf Hans Gerhard Gräfs Werk "Goethe über seine Dichtungen" und Max Heckers Ausgabe der "Maximen und Reflexionen" anlangt, so muß doch eben leider gesagt werden, daß beide Werke nicht mehr allgemein zugänglich sind! Hier hätte die Akademie der Wissenschaften gewiß Wege finden können, um, wenn schon die neue Arbeit durch Ausklammerung der Lyrik und Spruchweisheit Goethes auf ein leistbares Maß zu beschränken war, die genannten, urheberrechtlich freien Werke eventuell als selbständige Ergänzungsbände in eine Gesamtgeschichte der "Entstehung von Goethes Werken" einzubeziehen! So fällt ein Wermutsgroßpfen des Bedauerns in den Becher der Freude, dieses vom Akademie-Verlag offenbar mit größter Obsorge gestaltete Nachschlagewerk erscheinen zu sehen. Hierbei muß freilich auch erwähnt werden, daß zur Genugtuung der Goethe-Freunde sonst alles in den Kreis der Betrachtung einbezogen ist: also nicht nur die dramatischen, epischen, autobiographischen, wissenschaftlichen Werke Goethes, sondern auch seine Übersetzungen, Entwürfe, Rezensionen und Artikel, Vor- und Nachworte bis zu den unbekanntesten, nicht zu Ende geführten oder verloren gegangenen Projekten. Daß eine solche Publikation, wie die hier begonnene, ein Ruhmesblatt der Pflege unseres großen humanistischen Erbes und nur in der DDR möglich ist, darf dabei nicht unerwähnt bleiben.

Walther Victor